

Natalie Bloch, Dieter Heimböckel (Hg.)

Elfriede Jelinek

Begegnungen im Grenzgebiet

**KLEINE REIHE**

Literatur – Kultur – Sprache

herausgegeben von

Lothar Bluhm

Band 8

Natalie Bloch, Dieter Heimböckel (Hg.)

# **Elfriede Jelinek**

## **Begegnungen im Grenzgebiet**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

**Elfriede Jelinek. Begegnungen im Grenzgebiet /**

Natalie Bloch, Dieter Heimböckel (Hg.)-

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2014

(Kleine Reihe: Literatur – Kultur – Sprache; 8)

ISBN 978-3-86821-536-6

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

Titelbild: André Jung und Kristof Van Boven in der Uraufführung von Elfriede Jelineks „Winterreise“ durch Johan Simons an den Münchner Kammerspielen 2011 (Probenfoto), Fotograf: Julian Röder

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2014

ISBN 978-3-86821-536-6

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

# Inhalt

<i>Natalie Bloch / Dieter Heimböckel</i> Vorwort	1
<b>I. Wissenschaftliche Beiträge</b>	5
<i>Dieter Heimböckel</i> „dem gesunden humor mit terror begegnen“. Zur De-Zentrierungsdramaturgie Elfriede Jelineks	7
<i>Nicole Colin</i> Tod des Autors oder Tod dem Theater? Elfriede Jelineks heimlicher Dialog mit der Bühne	27
<i>Moira Mertens</i> Untote, Zombies und VampirInnen. Die Kritik der Bio-Macht in Elfriede Jelineks Texten	39
<i>Natalie Bloch</i> „wir können ganze Märkte deregulieren wie Flüsse“. Die Rhetorik des Finanzmarktes in Elfriede Jelineks <i>Die Kontrakte des Kaufmanns</i>	55
<i>Franziska Schöblier</i> Das Ende der Revolution und der Klang der Finanzinstrumente: Elfriede Jelineks Wirtschaftskomödie <i>Die Kontrakte des Kaufmanns</i> und Nicolas Stemanns Inszenierung	73

<b>II. Collagen und Fragebogen</b>	85
<i>Danielle Jung</i> „Ich will kein Theater!“ Stimmen zu Elfriede Jelineks postdramatischen Texten	87
<i>Conrad Doberauer / Katharina Marlene Schick-Witte</i> Im Gespräch mit Elfriede Jelinek: Eine Interview-Collage	99
„Normalität“. Ein Fragebogen (nicht nur) für Elfriede Jelinek	111
<b>III. Interview</b>	115
<i>André Jung im Interview mit Natalie Bloch</i> „Plötzlich wird das wie ein Spinnennetz“	117
<b>Beiträgerinnen und Beiträger</b>	127

## Vorwort

Natalie Bloch / Dieter Heimböckel

Elfriede Jelineks Romane und Theaterstücke kann man in Abwandlung der Aphorismensammlung *Minima Moralia* von Theodor W. Adorno als ‚Werke aus dem beschädigten Leben‘ bezeichnen (vgl. Adorno 1951). Die Beschädigung ist dabei Movens einer un abgeschlossenen, nicht enden wollenden Praxis literarischer Er- und Verarbeitung der Vergangenheit ebenso wie der Gegenwart, die der Autorin zwar Ruhm und Erfolg (u.a. durch den Büchner-Preis 1998 und den Nobelpreis für Literatur 2004), aber auch harsche Kritik und unter ihren Landsleuten den Ruf eingetragen hat, eine Nestbeschmutzerin zu sein (vgl. Janke 2002). Doch Elfriede Jelineks Werk, das thematisch Nationalmythen und Rassismus, Sexualität und Gewalt, politische Ignoranz und kleinbürgerliche Mentalität aufgreift und diese immer wieder im Lichte der kapitalistischen Gesellschaftsordnung reflektiert, fordert den Rezipienten insbesondere durch die Ablehnung leicht entzifferbarer, üblicher Verständigungsweisen heraus. Das vorliegende Buch wird daher unter anderem die Frage nach der ästhetischen Umsetzung und jeweiligen dramatisch-literarischen Manifestation dieser Themen stellen.

Dass es damit nicht sein Bewenden hat, liegt an den Voraussetzungen, die diesem Buch zugrunde liegen: an seinem Projektcharakter und an der damit einhergehenden Absicht, zur Öffnung kommunikativer Räume beizutragen. So fanden ein dem Werk Elfriede Jelineks gewidmetes Master-Seminar, das im Wintersemester 2011/12 am Institut für deutsche Sprache, Literatur und für Interkulturalität der Universität Luxemburg veranstaltet wurde, und ein daraus hervorgegangener Workshop in Kooperation mit dem Kasemattentheater in Luxemburg statt. Im Rahmen dieser Kooperation kam es zu unterschiedlichen Begegnungsformen zwischen Universität und Theater, wobei das Kasemattentheater im Herbstprogramm 2011 auch einen Jelinek-Schwerpunkt setzte. Dazu gehörte unter anderem die Aufführung von *Babel* (in der Regie von Anne Simon) und der Vater-Monolog aus der von Johan Simons besorgten Uraufführung der *Winterreise* an den

Münchner Kammerspielen (2011).<sup>1</sup> Der Monolog wurde von dem aus Luxemburg stammenden renommierten Schauspieler und Nestroy-Preisträger André Jung in Form einer szenischen Darbietung präsentiert. Auf der anderen Seite avancierte die Universität selbst zum Schauplatz dieser Begegnung, indem sie das Forum für einen intensiven Austausch zwischen Theaterpraxis und Jelinek-Forschung sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Jelinek-Seminars bildete.

Der Begegnungscharakter dieses Projekts stand von vornherein unter dem Vorzeichen einer experimentellen Öffnung. Der für den Titel des vorliegenden Bandes gewählte Plural „Begegnungen“ ist also mit Bedacht gewählt. Er zielt darauf ab, die Annäherung an Jelinek von unterschiedlichen Seiten und mehrdimensional in den Blick zu rücken und dabei auf das Unabgeschlossene der Begegnungen, die immer auch auf ‚Vergegnungen‘ (im Sinne von Martin Buber [1978: 10]) hinauslaufen können, aufmerksam zu machen. Und das heißt auch, dass unterschiedliche textliche Annäherungen gewählt wurden: Neben den wissenschaftlichen Aufsätzen stehen Collagen von Studierenden, die einen phantasievollen und unkonventionellen, in jedem Fall aber eigenen Zugriff auf Jelineks Texte erproben. Ein Interview mit André Jung, der in zahlreichen Jelinek-Inszenierungen mitgespielt und dem Jelinek selbst bereits beim Verfassen ihrer Texte die Rolle des/ihrer Vaters zugeordnet hat, gewährt indes auf berührende Weise intime Einblicke in unterschiedliche Begegnungen mit der Person und dem Werk Elfriede Jelineks. Ein nach dem Vorbild von Max Frisch konzipierter Fragebogen (vgl. Frisch 1992), den Elfriede Jelinek auf Anfrage leider nicht beantwortete, lässt zudem Spielraum für individuelle Zuschreibungen und eröffnet die Gelegenheit, ihn analog zum dramaturgischen Prinzip Jelineks – „*Machen Sie was Sie wollen*“ (Jelinek 2004: 7) – nach eigenem Gutdünken mit Inhalt zu füllen. Er lenkt gewissermaßen den Blick auf eine Autorin, die durchgängig an Grenzen arbeitet und diese zum Anlass nimmt, sich mit Grenzverletzungen, -verschiebungen und -überschreitungen nicht nur zu beschäftigen, sondern diese in ihre Arbeiten selbst zu integrieren.

---

1 Für *Winterreise* erhielt Elfriede Jelinek 2011 nicht nur den Mülheimer Dramatikerpreis, es wurde – zusammen mit *Verrücktes Blut* von Nurkan Erpulat und Jens Hillje – von der deutschsprachigen Kritik in der Zeitschrift *Theater heute* auch zum „Deutschsprachigen Stück des Jahres“ gewählt.

Ihr Werk als ein Grenzgebiet zu verstehen, das sich eindeutiger Zuordnungen sprachlicher, ästhetischer und dramaturgischer Art entzieht, korrespondiert schließlich mit der konkreten Begegnungssituation in einem geographischen und kulturellen Raum, der von (nahen) Grenzen umgeben ist. Denn es ist nicht (immer) gleichgültig, wo man sich (und wem) begegnet und/oder wo man gerade spricht. Luxemburg hat sich in der Vergangenheit jedenfalls nicht dadurch einen Namen gemacht, dass man hier dem Werk Jelineks mit Sympathie oder zumindest mit intellektueller Neugier begegnet wäre. Die „Begegnungen im Grenzgebiet“ hoffen jedoch zu dokumentieren, dass es sich lohnt, sich den Herausforderungen einer Autorin anzunehmen, die Begegnungen zulässt, indem sie sich ihnen widersetzt.

Wir möchten an dieser Stelle allen Mitwirkenden an diesem Projekt danken: den Beiträgerinnen und Beitragern zu diesem Band, allen voran den Studierenden des Master-Seminars, die mit ihrem unermüdlichen Engagement und ihrer eigenwilligen Perspektive dieses – in dieser Form etwas unübliche – Buch wesentlich bereichern. Darüber hinaus gilt unser Dank den Schauspielern Nora Koenig und Nickel Bösenberg, dem Dramaturgen Andreas Wagner sowie den RegisseurInnen Anne Simon und Stefan Maurer für ihre überaus inspirierende Mitwirkung an dem Jelinek-Workshop im Dezember 2011 sowie unserem Kooperationspartner, dem Kasemattentheater, und namentlich seinem Leiter Germain Wagner für seine jederzeit unkomplizierte Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Luxemburg, im März 2014

## Literatur

- Adorno, Theodor W. (1951): *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben.* Frankfurt am Main/Berlin.
- Buber, Martin (1978): *Begegnung. Autobiographische Fragmente.* 3. Aufl. Heidelberg.
- Frisch, Max (1992): *Fragebogen.* Frankfurt am Main.
- Janke, Pia (Hg.; 2002): *Die Nestbeschmutzerin. Jelinek & Österreich.* Salzburg/Wien.
- Jelinek, Elfriede (2004): *Ein Sportstück.* 2. Aufl. Reinbek bei Hamburg.